

soziologie in diesen Band umfangreich Eingang gefunden hat.

Das Handbuch zeichnet sich dadurch aus, dass es von AutorInnen verfasst ist, die aus jahrelanger Erfahrung genau wissen, wovon sie sprechen, und denen es durch eine Mixtur aus anschaulichen Fallbeispielen oder Gesprächsprotokollen, theologischen Prägungen und interdisziplinären Erkenntnissen gelingt, ihre Erfahrung und Erkenntnis lebendig zu vermitteln. Allen, die im Krankenhaus seelsorglich tätig sind oder es werden wollen, kann dieses Handbuch nur wärmstens empfohlen werden.

Arnd Götzmann, Heidelberg

Jung sein und gefirmt werden

Josef Dirnbeck

Einfach so

Geheimtipps für Firmlinge

Salzburg: Otto Müller Verlag 1999

128 Seiten, DM 27,50/öS 198,-

Wie kann man die sieben Gaben des Hl. Geistes heutigen Jugendlichen ansprechend erklären? Diese Aufgabe hat sich Josef Dirnbeck in seinem Buch *Einfach so, Geheimtipps für Firmlinge* vorgenommen und sehr gut gelöst. Es gelingt dem Autor, die FirmbewerberInnen direkt anzusprechen und in einer Mischung aus kurzen Geschichten und anschließenden Erklärungen abwechslungsreich zu unterhalten. Das Buch eignet sich sowohl zur Lektüre für junge Menschen als auch zum Vorlesen in Gruppenstunden.

Im ersten, größeren Teil des Buches werden die sieben Gaben des Hl. Geistes beschrieben und jeweils anhand von Beispielen aus dem Alltagsleben erläutert. Da ist die Rede von Autobahnfahrten, Geldautomaten mit Geheim-

nummern und Skipullovern. Sehr gut gelungen ist z.B. die Beschreibung der Gabe der Stärke. Es geht Dirnbeck dabei nicht um vordergründige Stärke, wie sie zum Kugelstoßen oder für kräftige Motoren gebraucht wird, sondern vielmehr darum, dass ein Mensch dem anderen Stärke und Sicherheit geben kann. Dirnbeck erzählt die Geschichte eines älteren Ehepaares, in der die Frau ihren Mann, der einen Schlaganfall erlitten hat, durch ihren Beistand so viel Nähe und Sicherheit vermittelt, dass er in ihrem Beisein aufhört zu zittern und wieder ruhig essen kann. Ihm geht es also bei den Gaben des Hl. Geistes vor allem um den Beziehungsaspekt. Der Hl. Geist wird insgesamt als Beistand erklärt, als »Riese«, auf dessen Schultern jede/r FirmbewerberIn steht. Manche Beispiele wirken allerdings auch etwas altmodisch, so z.B. die Geschichte von Herrn Direktor Huber und seiner Sekretärin Fräulein Innerstedt oder von der älteren Frau Fiedler, die auf der Autobahn solange im ersten Gang fährt, bis der Motor ruiniert ist. Jedes Kapitel schließt mit einem Zitat eines bekannten Philosophen, Schriftstellers oder Wissenschaftlers ab, wobei allerdings nur Männer zu Wort kommen.

Im zweiten Teil des Buches werden unter der Überschrift »Einfach so« Geschichten und Gedichte zusammengestellt, die allesamt optimistisch sind und jungen Menschen Lebensmut vermitteln können. Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch, das theologische und zum Teil auch philosophische Inhalte lebensnah rüberbringt und sich besonders für jugendliche Gymnasiasten eignet.

Gerhard Kellner, Augsburg